

digkeit eigen. Sie hat ihre Grundlagen in den Widersprüchen zwischen den Monopolen und in den Widersprüchen des kapitalistischen Systems insgesamt. Der Imperialismus hebt zwar die freie Konkurrenz auf, schafft aber mit der monopolistischen Konkurrenz eine höhere, wesentlich unerbittlicher und schärfer geführte Form der Konkurrenz, die unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus den mit allen Mitteln geführten rücksichtslosen Kampf zwischen den größten Monopolen um die Kontrolle über den Staatsapparat einschließt.

**Die Monopole, die über den jeweils größten Einfluß auf die wichtigsten Glieder des Staatsapparates verfügen, ergattern auch den größten Anteil der äußerst profitablen Staatsaufträge, zweigen den Hauptanteil der riesigen Staatsausgaben in ihre Kassen ab, lassen sich staatliche Kredite und Steuererleichterungen sowie massive staatliche Unterstützungen für den Kapital- und Warenexport im internationalen Konkurrenzkampf zufließen. Auf der Grundlage ihrer gemeinsamen allgemeinen Klasseninteressen und -ziele kämpfen die verschiedenen Gruppierungen des Monopolkapitals und auch anderer bürgerlicher Klassenkräfte heftig um die Beherrschung der einzelnen Glieder des Staatsapparates, mit dem Ziel, die Machtbefugnisse und ökonomischen Mittel der Staatsorgane maximal für ihre eigenen besonderen Interessen auszunutzen.**

Die besonderen Interessen dieser oder jener Gruppierung des Monopolkapitals können unter bestimmten Bedingungen jedoch auch mit den allgemeinen Interessen des Monopolkapitals kollidieren, so daß der imperialistische Staat zur Wahrung dieser allgemeinen Interessen der herrschenden Klasse gegen die besonderen Interessen einzelner ihrer Gruppierungen Vorgehen muß. Schließlich ist der imperialistische Staat angesichts der Verschärfung der Klassengegensätze der kapitalistischen Gesellschaft und des Einflusses des Sozialismus gezwungen, den Werk-tätigen gewisse Teilzugeständnisse zu machen.

Ein weiterer Gesichtspunkt, der für eine relative Selbständigkeit des imperialistischen Staates spricht, ist die Tatsache, daß der Staatsapparat auch die Tendenz entwickelt, „die Interessen einer engen abgeschlossenen Beamten- und Militärlaste“<sup>9</sup> zu verwirklichen.

Relative Selbständigkeit des imperialistischen Staates bedeutet nicht, der Staat habe einen über den Klassen stehenden Charakter, wie das bürgerliche und insbesondere rechtsoportunistische Ideologen behaupten. Sie ist ein Bestandteil des Klassenwesens des imperialistischen Staates und eine Voraussetzung dafür, daß der imperialistische Staat seine Rolle als Hauptinstrument der Herrschaft des Monopolkapitals verwirklichen kann.

Konzentration und Zentralisation der Produktion und des Kapitals haben internationale Monopole hervorgebracht, die immer größere Teile der kapitalistischen Welt beherrschen.<sup>10</sup> Internationale Monopole werden nicht nur durch die imperialistischen Staaten gefördert, sondern sind auf vielfältige Weise mit den staatlichen Organen der imperialistischen Länder verflochten. Sie sind das gesetzmäßige Resultat des Prozesses der weltweiten Konzentration und Zentralisation der Produktion und des Kapitals, Ausdruck der Verschärfung des Grundwiderspruchs des Kapitalismus. Mit den internationalen Monopolen verstärkt sich das aggressive und reaktionäre Wesen des Imperialismus als Haupthindernis für den gesellschaftlichen Fortschritt in der Welt.

<sup>9</sup> W. E. Gulijew, *Demokratie und Imperialismus*, Berlin 1972, S. 166.

<sup>10</sup> Vgl. *Internationale Monopole*, Berlin 1978, S. 176 ff.